

(1645 fand in Sachsen die Einführung der nach den 4 Jahreszeiten (quatuor tempora) zu entrichtenden Quatembersteuer statt.)

Der dänische Kronprinz Christian V., Sohn des Königs Christian IV. von Dänemark, hatte sich 1634 mit der 11jährigen Tochter des sächs. Kurfürsten Johann Georg I., Namens Magdalena Sybilla vermählt, deren Mutter gleichen Namens war. Im August reiste er mit einem Gefolge von 552 Personen und 479 Pferden zurück nach Dänemark. (Hasche, diplom. Gesch. Dresdens III, S. 169.) 1647 traf der Erzbischof von Magdeburg, Herzog August, mit einem Komitat von 60 Pferden, und am 28. Mai der königl. Prinz Christian V. mit seiner Gemahlin unter stattlichem Einzuge in Dresden ein. Die Suite bestand aus 225 Personen und 241 Pferden. Der Prinz starb aber schon am 2. (nach anderen am 4.) Juni auf dem Vorwerk Gorbitz. Der Kurfürst ließ diesem seinem Tochtermann einen Leichenaufzug mit großem Gepränge halten und die Leiche in der Sophienkirche beisetzen, bis sie am 30. August zu Schiffe nach Dänemark abgeführt ward. (Ebendas. S. 200.) Die Witwe Magdalena Sybilla vermählte sich später mit dem Herzoge Friedrich Wilhelm II. zu Altenburg. (Webers Archiv für sächs. Gesch. IV., S. 213.) Durch den Tod des Kronprinzen von Dänemark wurde daselbst Friedrich III. Thronerbe.

In den Jahren 1647—49 fanden Verhandlungen hinsichtlich der Erkaufung des Pegischen Gutes zum Vorwerk Gorbitz statt. (H. St. A. Loc. 7376. III, 21 fol. 181 Nr. 1.) Hans Pege wohnte bereits in Gorbitz; er hatte sein Gut 1641 von Peter Andries' Erben in Wölfnitz um 1000 Gulden erkaufte. Dasselbe war im Kriege verwüstet und abgebrannt. Hans Begen zu Wölfnitz schreibt unterm 17. Jan. 1647: „Ist das kaiserliche Kriegsvolk bei uns einquartiert worden, da alles verwüstet, die fruchtbaren Obstbäume hinweggehauen und letzt der ganze Hof bis auf das Wohnhaus im Feuer und Rauch gen Himmel aufgeflogen.“ Nun waren die Erben zu befriedigen. Die Verhandlungen zogen sich, da das Gut „ausgebote“ wurde, bis zum Jahre 1649 hin, in welchem es zum Gorbitzer Vorwerk kam.

1648 am 24. August wurden zum Rittergute von Christoph Werner in Wölfnitz dessen „abgebranntes und zu Wölfnitz nebst Dr. Sylvester Kundmanns hieselbst in Reinen und Steinen gelegenes Lehngut mit 50 Scheffel „arth feldeß“ und einer Wiesen in der Wölfnitzer flur sammt der Brandstatt und Gärten von der Kurfürstin Magdalena Sibylla gekauft“. Denselben Tag wurde der Kaufbrief über das George Pietzsch zu Wölfnitz gehörige Gut, das 16 $\frac{1}{2}$ Scheffel Acker hatte, und 550 Gulden kostete, zur Erweiterung des Kammergutes von der Kurfürstin ausgestellt.

Am 30. September 1648 verkaufte Donadt Beudner in Wölfnitz 6 Scheffel feld, den Scheffel zu 37 Gulden, das ganze feld demnach um 222 Gulden der Kurfürstin zur Erweiterung des Gorbitzer Rittergutes. Desgleichen verkaufte Andreas Bartt in Wölfnitz 4 Scheffel Ackerland um 148 Gulden an die Kurfürstin an demselben Tage; ebenso Sylvester Kundtman, Dr. med. in Dresden, 1 $\frac{1}{2}$ Scheffel von seinem zu Wölfnitz „habenden Guette“.